

Star Trek

Auriga

Der Giftanschlag

Auf der Kippe

Chang blickte auf die vor ihm stehende Flasche. "Boondocks Brandy" stand darauf. Sein Blick war glasig, seine Gedanken konnte er kaum klar beisammen halten. Er versuchte aufzustehen, doch spürte er immer wieder dieses Schwindelgefühl. Die Beine wurden weich und er sackte nach jedem Versuch zurück in seinen Sessel. Wie aus der Ferne hörte er die Nachrichten der ACN-News ACN = Aurigian Communication Network.

"...sind viele mit der militärischen Haltung des Präsidenten nicht mehr einverstanden...", ZAPP, "Es wird Zeit, das der Präsident sich an alte Tugenden erinnert. Diese Regierung mutiert langsam zu einem Haufen von Kriegstreibern und...", ZAPP "...sein Alkoholproblem nicht in den Griff bekommt...", ZAPP, "...gemeinsam genutzte Basis der aurigianischen Kolonien, Dr Gasiu Talbar und der Dacensho Systems läutet eine neue Ära ein...", ZAPP...Dann sackte Chang in seinem Stuhl zusammen...

Peter kam fast lautlos zur Tür herein,

"Chang? Oh mein Gott...", er holte ein Comlink hervor, "...medizinisches Personal ins Büro des

Präsidenten!", rief er aufgeregt hinein.

Noch immer regungslos dasitzend, ja fast liegend schien Chang den Eindruck zu machen, als bekäme er von alledem nichts mit. Vielleicht tat er das auch nicht mehr? Vielleicht, war der Präsident bereits tot? Peter schossen Fragen durch den Kopf, "Chang, warum nur? Warum tust du uns das an? Warum tust du mir das an? Du warst wie ein Mentor für mich, wie ein Vater...du darfst jetzt nicht aufgeben..."

"PLATZ DA...MISTER!!!", schrie ihn jemand an... Sofort wuselten einige Sanitäter und Notärzte um den Präsidenten herum.

"Neuralstimulator ansetzen, 5% Energie, JETZT", das Geräusch das dieses Gerät machte, erinnerte fast an die altmodischen Defibrillatoren. Changs Augenlider flatterten.

"Noch einmal, 5%, JETZT", wieder flatterten die Augenlider. "Herzstillstand.. VERDAMMT...Sanitäter Banes, Kadiosensoren..."

Peter wusste, wenn Chang stirbt, gerät das Gleichgewicht ins Wanken, das Volk würde die

Militärs stürzen, und Auriga würde in einen Bürgerkrieg fallen. Schon jetzt gab es immer mal wieder vereinzelte Unruhen zwischen Sympathisanten des Präsidenten und Linksradiakalen Kriegsgegnern. Wobei das Volk immer wieder zu vergessen schien, trotz aller Aufrüstung sind die Militärs niemals in einen offenen Kampf verwickelt worden, was wohl auch dem diplomatischen Geschick des Präsidenten zu verdanken war. Trotzdem war man der Meinung, die Rüstungsindustrie ginge zu weit, und man würde potentiellen Gefahren wie Randy MacRape nur noch mehr Nährboden geben.

"Wir verlieren ihn...", "Neuralstimulator auf 35%", "Bist du verrückt? Willst du sein Hirn rösten? 35%, das ist doch Irrsinn...?!", "35%, das ist ein Befehl..."

Damit geben sie ihm den Rest, dachte Peter nur noch. Er schaute wie im Trance auf den Notarzt wie dieser den Neuralstimulator wieder auf Changs Stirn ansetzte. Der Sanitäter drückte ein paar Tasten am Gerät und eine kleine Anzeige liess verlauten, das nun 35% Energie zur Verfügung standen. Die Kadiosensorik liess eine Flatline verlauten, das

hiess, Herzstillstand.

Der Notarzt legte den Finger auf die Taste die den Stoss auslösen würde, und presste selbigen nieder...Chang riss schlagartig die Augen auf, sein Körper bäumte sich beinahe unmenschlich auf und sackte dann scheinbar entgültig zusammen.

Die Sekunden verstrichen. Draussen hörte man die Vögel singen, der Wind rauschte durch die Bäume, und von den ferneren Strassen hörte man das monotone Surren der Glider. Es war ein schöner spätsommerlicher Tag, und sicher kein Tag an dem es sich lohnte zu sterben. Peter schaute gedankenverloren zum Fenster und genoss den Anblick beinahe, bis ihm diese kleine Ampulle auffiel. Er nahm sie, und gab sie dem Doktor mit den Worten, "Wissen Sie was das hier ist?", "Skyclimber!", entfuhr es ihm, "Skyclimber ist eine Art langsam wirkendes Gift, es wird normalerweise unter Getränke gemischt, um diskrete Auftragsmorde durchzuführen. Was hat der Präsident zuletzt getrunken?"

Peter deutete auf die leere Brandyflasche, "Boondocks, na jetzt enttäuschen Sie mich Mr. President. Banes pack die Flasche ein, wir

untersuchen Sie später auf Spuren von Skyclimber."

"Puls stabil, aber er wacht einfach nicht auf, Sir", "Darum kümmern wir uns später, bringen wir ihn ins Hospital, vielleicht haben wir nochmal Glück gehabt."

-

"Nein, er liegt noch immer im Koma. Die Ärzte sagen, er wird es kaum schaffen, Botschafterin....Ja, ich weiss, wir brauchen ihn, die Neuwahlen...Verdammt, ich weiss, das van Eyden ein Handlanger von Ex-Minister Thorndyke war. Was sagen sie? Powell gehörte auch dazu? Powell musste doch abdanken, weil er, als Botschafter untauglich war...Sie glauben wirklich das, oh, na gut. Ich melde mich wenn ich neues weiss."

Botschafterin Winters fasste sich immer sehr kurz und direkt, wenn es um interne Gespräche ging. Der Präsident lag nun schon seit Tagen im Koma. Das Gift in seinem Körper schien sein neurales Muster regelrecht zu zersetzen. Es war, als würde man einen kleinen Eisklotz durch stetiges benetzen mit Wasser zum

abschmelzen bringen. Peter hatte mit der Regierung der Twelve Colonies of Cobol Kontakt aufgenommen. Präsident Talbar, reagierte wie zu erwarten, bestürzt über den Zustand des Präsidenten, und auch die offensichtlichen Umstände die dazu führten. Die Frage lautete, wer konnte Chang so etwas antun? Waren es Radikale Kriegsgegner? Neider? Oder gar ehemalige Politiker, die unter seiner Flagge dienten?

Peter schossen Fragen durch den Kopf. Er wusste das Chang, Thorndyke im Weg stand. Hätte er die Präsidentschaftswahlen gewonnen, dann wären die aurigianischen Kolonien sicherlich heute ein militärisch geführtes Siedlervolk. "Skyclimber"... Wieso nennt man dieses Gift nur, "Skyclimber"?, fragte er sich. Der Arzt kam ins Krankenzimmer.

"Wie stehts um ihn?", erkundigte sich Peter... "Nun ja, sein neurales Muster baut bereits ab, wenn kein Wunder passiert und kein Gehirnspezialist hier auftaucht, dann wird der Präsident innerhalb der nächsten Tage sterben. Das ist, ein verzwicktes Gift. Es greift die DNS-Struktur an, und zwar genau die DNS-Codes die ehemals für die Bildung des Hirns aktiv

waren. Diese Kodierung wird jetzt, systematisch gefiltert, und abgesondert. Es ist fast, als wären kleine Nanosonden am Werk, die sich die Zellen raussuchen, die sie vernichten müssen.", erklärte der Doktor. Peter schaute ihn leicht erstaunt aber auch verwirrt an. "Was jetzt? Sie meinen... sein Verstand löst sich auf?" - "Nicht sein Verstand, sein, Hirn... Skyclimber gaukelt dem Körper vor, die Hirnzellen seien eine Krankheit, gegen die man angehen müsse, und sobald wichtige Regionen betroffen sind, wie zum Beispiel Herz oder Lungenfunktion, ist es zu spät. Wir haben Mittel gegen fast alles. Krebs, Aids, Blindheit, Taubheit, ja sogar Querschnittslähmung ist zumindest teilweise regenerativ heilbar. Aber gegen so etwas? Nein, dagegen sind wir Machtlos."

Draussen regnete es. Das Wetter schien die Stimmung im Raum geradezu noch zu unterstützen. Kalt war es nicht. Es war ein warmer Sommerregen, und eigentlich genoss Peter es immer, den Blick über die Stadt schweifen zu lassen. Sie war zwar aurigianisch typischer Architektur, aber sie war dennoch schön. Nicht so überfüllt wie man es von einer Hauptstadt erwarten würde.

Eine junge Frau kam herein. "Ah.. Jessy, was machst du denn hier?", fragte Peter sie. Sie schaute ihn mit einem vorwurfsvollen Blick an, und entgegnete "Dem Präsidenten kann ich nicht helfen, aber vielleicht dir... Peter, du bist seit Tagen hier, du hast seit Tagen kaum etwas gegessen. Seit die Medien davon berichten, frage ich mich, wohin das alles noch führen soll. Jemand vergiftet den Präsidenten. Irrsinnig. Ich meine, ach ich weiss auch nicht. Ich möchte einfach nur, das du versuchst, dich ein wenig zu sammeln."

Das Gesicht leicht errötet, darum kämpfend, Tränen zu unterdrücken fing Peter an...

"Jessica. Dieser Mann dort, ich bin mit ihm aufgewachsen, habe von ihm gelernt. Der Präsi...Chang ist... mein Mentor, mein Vorbild. Er ist die Familie die mir verwehrt blieb. Erinnerst du dich, als die Pratt uns angriffen? Als sie die Trilithiumwaffe zündeten, die unsere Sonne erlöschen liess? Wir wurden gejagt, gefoltert, massenweise getötet. Ich hab' den Tod mehr als einmal gesehn, Jess' aber ich finde mich nicht damit ab, das ich den einzigen Menschen verliere, der immer für mich da war.

Weisst du wie es ist, eine mentale Stütze zu verlieren? Er ist mehr als eine gute Führungskraft, mehr als, einfach nur unser Staatsoberhaupt. Er ist...", Peter brach in Tränen aus..."Ich will ihn doch nur nicht verlieren!", weinte er bitterlich.

Jessica machte einen Schritt auf ihn zu, nahm ihn an die Hand, und flüsterte ihm ins Ohr "Komm, du kannst hier nichts mehr tun.". Widerwillig schritt Peter ihr nach, den Blick noch immer nicht vom Präsidenten abwendend. "Jetzt komm, du kannst für ein paar Tage bei mir bleiben. Wenn man etwas neues weiss, wird man dich schon unterrichten." - "Was ist mit der Intrepid?", fragte Peter "Die braucht einen Kommandanten." Jessicas Meinung dazu war klar. Peter war kaum in der Lage sich selbst zu beherrschen, wie sollte er da noch ein Schiff kommandieren? "Sie wird vorerst von Stuart O'Reilly befehligt. Bis..ich betone BIS du wieder auf den Beinen bist."

Sie hakte sich bei ihm unter. Dann holte sie ihr Comlink hervor und befahl "Tennessee, zwei zum Beamen."

Peter sah die Welt vor sich, plötzlich in allen

Tönen die die Farbe Blau hervorbrachte, er spürte wie sich für einen kurzen Moment um ihn herum die Umgebung ins scheinbare Nichts auflöste. Nichteinmal einen Gedanken konnte er noch erfassen, aber dieser Zustand hielt nichtmal einen Moment an, denn sofort nachdem er diese Welt verliess, wurden seine Moleküle auch wieder zusammengefügt, und er befand sich an Bord der Tennessee.

Vielleicht konnte er sich hier oben sammeln. Jessicas Idee mit der Ablenkung schien ja nicht unbedingt die schlechteste zu sein. So konnte er zumindest für einen Moment abschalten. Wenn auch, nur für kurze Zeit.

-

Colonial Veteran Hospital, Enyo City, New Enyo

Nichts... nichts... und nochmal nichts... Doktor Foley zeigte gereizt auf die Schädel Röntgenaufnahmen seines Patienten. Sind Sie nun zufrieden, das sie meine wertvolle Zeit mit drei EEG Durchgängen geopfert haben ?!

Der angesprochene Patient war Gasiu Talbar, der Präsident der Zwölf Kolonien von Kobol

und er versuchte sich zum Doktor Foley in der für solche Manöver nicht vorgesehenen Elektroenzephalografieröhre umzudrehen. Er stieß dabei seinen Kopf an der Oberröhre und rieb sich die Stelle mit der Hand.

Nun... bin mir nicht sicher... Sie erkennen da wirklich ... gar nichts ? Nicht mal eine Spur ... eines Fremdorganismus ?? Fast erwischte er sich dabei das er das Wort Zylonischer Chip aussprach, wovon er nach dessen Beweis die letzten Tage so immens beschäftigt war. Er blickte vom Doktor zu den belichteten Bildern an der Wand. Vielleicht arbeitet das Gerät nicht einwandfrei ? Versuchte er nochmals. Als er den zornigen Blick Foleys der zu einer vernichtenden Antwort ansetzte sah, wechselte er den Kurs zügig. Können wir vielleicht nicht einen vierten Durchgang machen ? Er stieß erneut an die Seitenleiste der Röhre als eine bekannte weibliche Stimme ihm etwas ins rechte Ohr flüsterte.

Er denkt du spinnst Gasiu, raunte sie ihm offensichtlich von den darbietenden Spiel gut amüsiert zu.

Gasiu drehte sich um, während Foley

entgeistert die Feinjustierung des EEG's wieder vornahm. Dies war nicht seine Assistentin Gina Inviere aus der Office, sondern die Stimme der Talbar-Sechs, die in lässigen Sportanzug und zum Pferdeschwanz zusammengebunden blonden Haaren auf einem Stuhl neben ihm saß und ihn milde belächelte.

Da bist du ja! entfuhr es ihm und vergaß für einen Moment wo er sich befand, und stieß zum wiederholten Male mit dem Ellenbogen an die Seite der Röhre.

Nun halten Sie schon still, sonst können wir das Ganze vergessen! Foleys Stimme, wenn es überhaupt noch möglich war, wurde immer gereizter.

Entschuldigung. Gasiu legte sich brav wieder still hin, als die Frequenzumwandler seinen Schädel zum vierten Mal ohne zu murren scannten.

Talbar-Sechs rückte mit ihrem Stuhl ihm etwas näher.

Du wirst nichts finden Gasiu. Abgesehen natürlich von deiner ausgeprägten Fantasie

was die Frauen angeht und irrationalen
Wahnvorstellungen, ist da nichts was
ungewöhnlich in deinem Kopf wäre.

Aber es muß doch eine rationale Erklärung
dafür geben, widersprach Talbar gekränkt.
Wenn es nicht ein Zylonenchip ist, so
entschuldige bitte, wie erklärst du dir aus
Zylonengottes Gnaden diese ambivalenten
Wahnvorstellungen meines Verstandes ?? Ich
habe dich eine zeitlang für eine feste
Manifestation meines von Streß und Druck
geplagten Unterbewußtseins gehalten, bis du
mir das Gegenteil bewiesen hast mit deinen
orakelösen Vorhersagen. Das dies mich enorm
belastet, das wirst du wohl verstehen.

Du bist verrückt Gasiu, lachte Sechs, und ein
außerordentlicher Mann zugegeben.

Was soll das heissen ?? Ich bin verrückt ?!
Talbar wurde immer verwirrter Wenn es stimmt,
was du sagst, das ich in meinem Kopf keinen
Zylonenchip habe, so erkläre mir bitte was du
für eine Lebensform bist. Du sprichst davon,
das du in Gottes Auftrag unterwegs bist um
mich zu beschützen und zu leiten und ich habe
langsam genug von deinen göttlichen

Prohezeiungen die sich auch noch als wahr erweisen müssen...

...ich bin eine Lebensform die dich liebt...
unterbrach Sechs Talbar's wilden Ausführungen und küsste ihn zärtlich, der daraufhin erneut die EEG Aufzeichnung mit einer unbedachten Bewegung ruinierte. Foley hatte genug.

Das wars Mister! Nochmal mache ich das Ganze nicht mit. Sie haben absolut nichts...
Talbar stand auf, zog sich einen Bademantel über und blickte analysierend die letzten drei Aufnahmen seines Schädels an der Wand. Einige dunkle Stellen erregten seine Skepsis und er studierte sie genauer unsicher.

Foley schaltete die Geräte aus.
Wenn Sie mich jetzt entschuldigen würden, ich habe noch eine Chefvisite vor mir.

Talbar nickte geistesabwesend und murmelte leise jaja... wenn sie meinen .. hmmm..
während sein ruheloser Blick nach irgendwelchen dunklen Stellen auf den Röntgenaufnahmen suchte, die einen Hinweis auf seinen seelischen Zustand deuten könnten.

Foley kramte in seinen Kitteltaschen und fand das was er suchte.

Ein beschissener Hypochonder in jedem Spital auf dieser Welt... murmelte er barsch mehr zu sich selber, und das allgemeine Rauchverbot ignorierend steckte er sich eine Zigarette an.

Er ließ Talbar alleine mit seinen Gedanken und trat auf den Gang des Hospitals. Am Fenster blieb er stehen und beobachtete endlich entspannt den stockenden Verkehr einer Rush-Hour in Enyo City. Die Größe der Metropole war beeindruckend und konnte inzwischen mit Dacensho City mithalten; der Hauptverwalterwelt der Dacensho Systems. Die Spitzen der Wolkenkratzer schienen fast den Himmel zu berühren. Gleiter huschten zwischen den Blöcken umher und blendende Reklamen warben für koloniale Verbrauchsartikel. Die Zigarette glimmte zwischen seinen Händen als schwere Schritte kolonialer Militärstiefel ihm näher kamen. Er nahm sie wahr, doch ließ er sie näherkommen ohne sich umzudrehen. Der Besitzer würde sich garantiert melden, wenn er was von ihm wollte. Und so war es auch.

Major Foley. Sie müssen etwas für mich tun.

Die Zigarette glomm noch ein paar mal im Mundwinkel Foleys auf und wurde in einer Küvette ausgedrückt.

Halten Sie mal dies. Er reichte den Alten Mann das nun unbrauchbare Analysegefäß. Adama nahm das Gefäß und senkte nachdenklich den Blick. Sie sind ein lausiger Verkäufer, wissen Sie das ? Wenn Sie gesagt hätten, das dies der letzte Auftrag vor meiner Pensionierung wäre, so wäre ich Ihnen wie der junge Gott Apoll von Kobil entgegengehüpft. Was haben Sie ?

Der Präsident unserer Bündnispartner, der aurigianischen Kolonien, Chang de Salavais, ist einem Giftanschlag zum Opfer gefallen. Sein Zustand ist kritisch und wenn er nicht innerhalb kürzester Zeit operiert wird, so stirbt er.

Wenn er noch lebt, so haben die Attentäter die Sache gründlich vermässelt. Es gibt so viele Toxine in diesem beschissenen Universum, das man mehr wie 4.000 Jahre brauchen wird, um sie zu katalogisieren. Warum vertrauen Sie mir das an und nicht Dr Talbar ? Er ist eine anerkannte Fachkraft auf dem Gebiet der

Genetik und Neurologie. Ich bin ein verdammter Arzt und kein Neurochirurg. Was macht Sie so sicher, das ich ihrem Busenfreund das Leben retten könnte ?

Gar nichts Major. Das, ist Vertrauen.

Hmm... Foley zündete sich eine zweite Zigarette an und dachte kurz nach. New Auriga ist weit weg, ich brauche Laborberichte, Blutproben und all das ganze Zeug...

Ein Gemon Liner, die Olympic Carrier, wartet bereits in der geostationären Umlaufbahn auf Sie. Ich habe mit dem Schiffskapitän gesprochen. Er ist bereit die lange Reise zu unternehmen, sofern sich die Kolonialverwaltung dazu verpflichtet die Geminonesen zu ihrem Wallfahrtsort zu bringen.

Sie haben auch wirklich an alles gedacht...

... ich hoffe es.

Dr Talbar trat mit den drei Aufnahmen in der Hand auf den Gang und stieß fast mit den zwei Männern zusammen.

Oh Commander! Was für eine Freude Sie hier zu sehen!

Ich hoffe ich kann das Kompliment auch zurückgeben Herr Präsident.

Gasiu schaute etwas angesäuert zwischen den beiden Männern hin und her. Keiner der beiden erwiderte seinen fuchsigem Blicken. Er vergaß augenblicklich seine Aufnahmen.

Ich verlange auf der Stelle eine Erklärung was vor sich geht. Immerhin bin ich der Präsident der Kolonien.

Foley blickte etwas ratlos zu Adama. Dieser bemühte sich kurz und prägnant die Situation zu erläutern. Gasiu hörte sich das alles am Anfang interessiert an, doch im Laufe der eintönigen Situationsbesprechung im Flur eines Spitals verlor er allmählich das Interesse. Er wollte sich schon abwenden als er die süße Stimme der Sechs hörte. Dies ist deine Chance deine überragenden Qualitäten zu zeigen Gasiu. Fliege mit. Du wirst es nicht bereuen. Und vielleicht gibt es auf New Auriga ein paar hübsche Krankenschwestern... die magst du

doch, oder ?

Talbar blinzelte ein paar mal mit den Augen, während Adama und Foley darauf warteten das er sich entfernte.

Ähm... ich gehe. Ich meine ich komme mit.

Die beiden Männer schauten überrascht sich an, während Talbar seine Stellung weiter ausbaute.

... ähm, es gibt wohl keinen auf den Kolonien der einen besseren Ruf als Wissenschaftler auf den Gebieten der Neurologie, Neurolinguistischen Programmierung und Genetik hat als mich. Sechs flüsterte ihm plötzlich zu, als sie bemerkte das die beiden Männer von den Argumenten nicht überzeugt wurden: Spiel die Politikkarte raus! Gasiu fuhr ohne Unterbrechung fort. Überlegen Sie doch, was für ein unersetzlicher Verlust es für ihre politische Anstrengungen wäre, wenn dieser Präsident, der sich so für den Frieden einsetzt einen tückischen Giftanschlag feiger Meuchelmörder erliegt!

Adama hatte noch weiteres zu tun, als sich den

halben Tag mit dem schrulligen Wissenschaftler zu unterhalten. Er entschied. Gut Dr Talbar. Sie begleiten Major Foley nach New Auriga.

Naa danke auch Commander, versäumte Gasiu nicht schnippisch zu antworten. Foley wurde es innerhalb einer halben Stunde schon das zweite Mal zu bunt und er setzte dem Gezanke ein Ende.

Aus den Augen! Alle beide! Dies ist mein Spital und ich muß noch Sachen für die Reise packen.

Adama nickte und wünschte Foley viel Glück, während Talbar noch unentschlossen zwischen den beiden stand.

Na los Herr Doktor, fuhr Foley Gasiu an. Packen Sie ihr Spezialausrüstung ein und auf zum Raumflughafen. Der Kapitän der Olympic Carrier wartet auf uns und auf New Auriga zersetzt gerade ein Nervengift den Schädel eines Präsidenten der um sein Leben kämpft.

Ich fürchte durch den dichten Stadtverkehr werde ich für die zwei Blocks über eine Stunde

brauchen.

Foley blickte Adama an. Dieser sagte
Kommen Sie Doktor. Auf dem Dach des Spitals
wartet ein Raptor. Damit schaffen wir die
Strecke ohne den Stadtverkehr. Wo müssen
Sie hin ?

Zwei Blocks nördlich. Gegenüber des
Museums für Zeitreisen,
Föderationstechnologie und Bizarres befindet
sich meine Fachfakultät.

In Ordnung. Nur ein Katzensprung von hier.

In einer dunklen schmutzigen Seitengasse
Enyos befand sich die Unterkunft eines
Orakels. Diese murrte als sie inmitten der
vielen Kerzen sitzend ihren nächsten Gast
bemerkte. Sie nahm eine handvoll Chamalla
Extraktes und kaute darauf und fragte den Gast

Haben Sie etwas Süßes ?

Der Mann verneinte und schaute sich in der
heruntergekommenen Wohnung um.

Ich geh dann lieber. Das Orakel schien den Mann fast zum ersten Mal zu bemerken und scharte mit den Händen zwischen den irdenen Figuren der Götter von Kobil

Sie haben einen ganz bestimmten Traum Mister. Ihr Gott spricht zu mir und nicht unsere Götter. Ihr Ton wurde merklich anders, tiefer und der ganze Raum schien in einer einnehmenden Finsternis sich zu hüllen. Der Mann blieb stehen. Drehte sich um.

Sprich alte Frau, bevor ich dir das Genick breche! Was siehst du im Zeitstrom ?

Das Orakel antwortete in Trance des Chamalla Extraktes...

Die Frucht aus den Lenden der Siegesgöttin und eines Sterblichen ist am Leben...

... das weiß ich bereits!

...der umgekehrte Pygmalion Effekt wird von Erfolg gekrönt sein. Du wirst Sie eines Tages in deinen Händen halten und sie wird dich empfangen.

Der Mann hörte auf einmal aufmerksam zu

Bei dem Versuch könntest du Sie zu eurer monotheistischen Religion bekehren, müsstest aber den ultimativen Preis dafür bezahlen...

Das hörte sich schon viel besser an

Sprich alte Frau! Ist sie hier ?

Das Orakel schaute sich benommen um und sah belanglos den Gast an

Haben Sie etwas Süßes ?

Die Show war vorbei. Leoben entfernte sich aus der Behausung auf der Suche nach Kara Thrace.

Flugkontrolle New Auriga, hier spricht die Olympic Carrier. Erbitten Prioritätslandekoordinaten für das medizinische Notpersonal an Bord.

Wir geben Andockrampe 6 frei, Olympic Carrier.

Mr. White wird sich um sie kümmern. Er verweilt noch auf der Sorrenson. Soweit wir wissen, liegt der Präsident im Hospital von Kohenayd Valley, einer grösseren Stadt auf der südlichen Hemisphäre.

Das Hospital ist links im Bild, wie sie sehen, sind dort auch Parkplätze, wo sie parken können. Einen Glider stellen wir selbstverständlich zur Verfügung.

Der Captain wird sie und die medizinische Delegation dann zum Hospital begleiten. Ach und nebenbei. Lassen Sie sich nicht von der Militärpolizei beeindrucken. Der Premierminister hat die militärische Überwachung der Städte angeordnet, um die Separatisten, also die Anhänger des Präsidenten ein wenig einzuschüchtern.

Anflugkontrolle, New Auriga, Ende

Diese Meldung liess einige auf der Olympic Carrier erschauern. Was hörten sie da eben? Soldaten kontrollierten die Städte? Das war, mehr als der Beginn einer Diktatur. Die Neuwahlen sollten in nicht ganz 4 Wochen stattfinden, der Präsident lag nach einem Giftanachlag im Koma, würde wahrscheinlich

sein Leben verlieren.

Aber was Premierminister van Eyden da anordnete, glich einem Militärregime. Einschüchter, das Wort benutzte man normalerweise, wenn es hiess, Wer sich widersetzt, wird beseitigt.

Auf der Tennesse war es unterdessen fast ruhig geworden. Einige Deckoffiziere redeten über Belangloses. Peter schlenderte gedankenverloren durch die Korridore des Trägers. Sie war, das jüngste Kind in der Trägerfamilie der aurigianischen Flotte. Ironischerweise war sie Einsatzbereit, nahm aber an keiner grösseren Mission teil.

Peter?, hörte er eine Stimme hinter sich, und drehte sich um. Er war es nicht gewohnt, wie ein Zivilist behandelt zu werden. Hier steckst du also. Ich hab' dich überall gesucht.. Jess' schaute ihn zuversichtlich an. Die Olympic Carrier von den Twelve Colonies of Cobol ist hier. Sie...Erwarten dich, berichtete Jess. Was?, staunte Peter, Sie sind schon da? Ich hab die Nachricht doch erst vor zwei Tagen abgeschickt. Man. Wenn ich daran denke, was der Doc gesagt hat.. Jess' strich ihm über die

Wange, Er wird nicht sterben. Und daran solltest du festhalten.

Also gut. Begleitest du mich?, fragte Peter die Werftleiterin. Wie selbstverständlich bot sie ihm ihren Arm an, und hakte sich bei ihm unter. Auf der Tennessee war gerade Nacht. Das heisst, das Schiff befand sich im Nachtmodus. Die Gänge waren fahler beleuchtet, die meisten Offiziere schliefen. Lediglich das Surren der Reaktoren war zu hören. An die Vibration gewöhnte man sich schnell, nur manchen machte im Nachtmodus die Veränderlichkeit der künstlichen Schwerkraft Probleme. Hin und wieder, kam es vor, das die Gravitation kurzzeitig versagte. Meist bemerkte man es nicht. Aber wenn es länger andauerte, dann fühlte es sich an, als würde man in Zeitlupe, Achterbahn fahren.

Die beiden erreichten den Transporterraum.

Koordinaten auf Kohenayd Valley, Vorplatz, Hospital. - Liegen an, Sir. - Dann. Energie.

In Kohenayd Valley schien die Sonne. Ein herrlicher Tag, dachte Peter. So, wann soll diese Delegation aus Medizinern hier sein?

Soweit ich weiss, sind sie auf dem Weg hierher. Eigentlich sollten sie einen Glider hierher nehmen, aber sie bestanden darauf ihren Raptor nehmen zu dürfen.

Etwa 60 Sektoren entfernt, befand sich die TSV Sorrenson immer noch im Orbit von New Enyo.

Status?, erkundigte sich Admiral Rochenkova. Die Jägerpatrouillen kehren in Kürze zurück zum Schiff. Zwei melden Mangel an Energie. Ist die Intrepid schon da, um die Vorräte aufzufüllen?, Leider nicht. Ankommende Transmission, Ma'm. Sicherheitsstufe Alpha.

Die Admiralin stand auf, befahl ihrem Kommunikationsoffizier die Nachricht in ihr Büro umzuleiten und verschwand. Stryker, Sie haben die Brücke.

Karina setzte sich an ihren Schreibtisch, und klappt ihr Laptop auf. Sie gab den Sicherheitscode ein, der für die Stufe vorgesehen war. Es öffnete sich eine Videobotschaft von Premierminister Frederik van Eyden.

Als administrative Gewalt über die Terran Confederation Fleet haben die Minister beschlossen, das sämtliche ausserplanetaren und aussernationalen Einsätze für beendet erklärt sind.

Sie werden in Kürze den Abmusterungsbefehl für die Sorrenson erhalten, Admiral. Ihr Überwachungs und Aufklärungseinsatz im System Sagittarius ist ab sofort beendet. Wir erwarten Sie morgen um 15 Uhr Auriga City Zeit zurück.

Melden Sie sich dann bei der Werffleitung. Sie nimmt das Schiff in Empfang, mustert es ab, und bereitet es für die Demontage vor.

Die Nachricht kam natürlich vollkommen überraschend, war doch der Einsatz erst vor kurzem um weitere 4 Wochen verlängert worden. Die Sorrenson war ein gutes Schiff. Aber abwracken? Präsident de Salavais hatte lange daraufhin gearbeitet, eine akzeptable Flotte in Dienst stellen zu lassen. Die Ausbildung der Piloten hat unmenge an Geldern gekostet, und nun möchte ein Premierminister, der sich den Posten quasi erschlichen hat, die Flotte einmotten?

Nicht genug, das der Präsident im Koma lag. Nein, jetzt ging man schon daran, die Sicherheits des eigenen Volkes auf ein Minimum herabzusetzen. Da konnte nur jemand hinterstecken, dem Changs Mut, die aurigianische Militärmacht aufzubauen nicht gefällt. Und solche Leute haben immer Anhänger. Man wusste schon länger, das Separatisten den Militärs ein Dorn im Auge waren. Aber wer hat sie davon überzeugt, das es besser wäre, die Flotte stillzulegen? Winters kommt kaum in Frage, sie ist Botschafterin. LaSallé ist Verteidigungsminister. Er schied also auch aus.

Mittlerweile war es in Kohenayd Valley später Nachmittag. Die Sonne ging langsam unter, und machte Platz für den Doppelmond, der um New Auriga kreiste. Bei klarer Nacht konnte man sogar die Ringe ausmachen, von denen der Planet umringt wurde.

Peter trat zwei Männern gegenüber. Einer von ihnen war ein älterer seriös aussehender Herr. Er stellte sich mit den Worten: Major Foley, Arzt..., vor.

Der zweite, ein bebrillter jüngerer Mann,

erschien ihm wie ein durchgedrehter Tüftler, beinahe wie ein Irrer vor.

... Gasiu Talbar, Wissenschaftler, angenehm. Sind Sie Mr White?, stellte sich der vermeintliche Irre vor.

White, angenehm. Aber nenn sie mich Peter. Das ist meine..., er zögerte etwas, ...Freundin. Jessica.. Jessica hielt Talbar ihre Hand hin. Dieser zögerte etwas, reichte dann aber dennoch der jungen Frau die Hand. Angenehm..., entgegnete Talbar etwas nervös. Ehm, Mr. Talbar? Entschuldigen Sie uns einen Augenblick.

Peter nahm seine Freundin zur Seite. Oh Mann. Wenn ich mir diesen Kerl ansehe, frag ich mich, ob der wirklich weiss, worum es hier geht? Er wirkt fast, als würde er die Operationen vorher an sich selbst ausprobieren, bevor er seine Patienten versorgt. - Peter, er scheint aber in diesem Sektor, der einzige zu sein, der dem Präsidenten helfen kann., kritisierte Jess seinen Einwand.

Sie schritten zurück zu Foley und Talbar. Na

dann. Folgen sie mir, Gentlemen.

Sie schritten durch ein riesiges, gläsernes Portal in die Empfangshalle des Hospitals. Überall liefen Patienten und Ärzte umher, kaum ein Mensch der hier nicht, das eine oder andere Leiden hatte. Da war dieses Kind. Es trug einen Arm in Verband. Eine Gruppe von Ärzten befand sich, angeregt diskutierend, in der Mitte des Raumes. Zwischen ihnen ein Mann im Anzug. Es war Minister Powell.

...Nein, nein und nochmals NEIN! Dieser Mann ist, rein medizinisch gesehen, tot. Das einzige was ihn am Leben erhält, sind die Maschinen. Ich, möchte das die Maschinen, abgeschaltet werden. Und zwar, unverzüglich. - Was mischen Sie sich ein, Premier? Sie sind kein Mediziner. Sie entscheiden nicht über das Leben eines anderen. Sie nicht!, raunte der Doktor ihn an.

Sie schalten ab, Doktor. Oder ich Sorge dafür das sie ihre Lizenz als Arzt verlieren., schnauzte der Minister höchst undiplomatisch und lief in Richtung Ausgang.

Arschloch..., flüsterte der Doc.

Ein Streit?, fragte Peter. Nein, Peter. Eine kleine Meinungsverschiedenheit., scherzte Dr. Fletcher und wollte auch gleich wissen, wer die beiden Männer waren.

Dr. Foley und Dr. Talbar... Spezialisten von den Twelve Colonies.

Fletcher schaute etwas skeptisch zu Talbar.

Sagen Sie mal, was wissen Sie über die Skyclimber-Droge?, drehte sich Dr. Fletcher fragend zu Foley um...

Skyclimber..., meinte Talbar nachdenklich. Skyclimber...

Der Mann, der eben noch in Peters Augen Irre war, sollte nun dem Präsidenten helfen können?

Kohenayd Valley war schön um diese Jahreszeit. Es war Sommer, zumindest war die Luft warm, wenngleich es auch recht windig war. Peter flanierte beinahe gedankenverloren durch die Fußgängerzonen der Stadt. Ein TCBS-Screen erregte kurzfristig seine Aufmerksamkeit

-

*TCBS Terran Confederation Broadcasting
Service*

mit einer Sondersendung zum aktuellen Stand der Präsidentschaftswahlen. Doch zuvor ein kurzes Interview mit Dr. Thomas Fletcher, dem behandelnden Arzt unseres ausscheidenden Präsidenten, dessen Zustand nach wie vor kritisch ist.

Die Kamera zeigt in einer halbtotalen den behandelnden Arzt des Präsidenten

Dr. Fletcher: Nun ja, was soll ich sagen? Wir sollten uns keine falschen Hoffnungen machen. Es bräuchte schon einen sehr guten Neuro-Spezialisten um die Wirkung des Giftes aufzuhalten.

John Paisley (TCBS): Neurospezialisten? Sind denn für Vergiftungen nicht, Toxikologen die Spezialisten?

Dr. Fletcher: Nun, eigentlich schon. Aber das Gift hat sich schon zu weit im Körper

ausgebreitet, das es keinen Sinn mehr macht, den Präsidenten zu entgiften. Wissen Sie, es gibt Quadrantenweit kaum Wissenschaftler die sich an das Gebiet der Neurochirurgie heranwagen. Einfach weil es zuviele Risiken gibt. Ein falscher Schritt, und es würden bleibende Schäden zurückbleiben.

John Paisley (TCBS): Vielen Dank für das Gespräch, Doktor.

Kurze Blende, auf dem Schirm erscheint:

TCBS

wobei die nachfolgende Blende eine junge Frau zeigt, die offensichtlich die Moderation der Sendung innehat.

Sehen wir nun die Aufzeichnung einer Stellungnahme des planetaren Premierministers Frederik van Eyden

Frederik van Eyden: Wissen Sie. Das der Präsident innerhalb des Volkes nicht nur "Freunde" hat, war keine Neuigkeit mehr. Aber ich glaube nicht, das ein paar Separatisten, die sich unabhängig erklären wollen, soweit gehen

würden, und ihn töten würden. Nein. Ich vermute es steckt mehr dahinter. Wir steuern hier auf eine Verschwörung grösseren Ausmasses zu. nicht ganz einen Monat vor den Neuwahlen wird der favorisierte Kandidat des Volkes plötzlich "Schachmatt" gesetzt? Die Ermittlungen der Polizei laufen auf hochtoure, doch leider liegen noch keine näheren Ergebnisse vor.

Nun, da Mr. de Salavais ja nun als Kandidat ausscheidet, denke ich, das die Wahlen sehr einseitig ausfallen werden. Das wird ein Kopf an Kopf Rennen zwischen mir, und meiner Konkurrentin, Botschafterin Winters sein. Winters verkörpert eher die diplomatische Grundhaltung. Sie ist besonnen, ruhig, lässt sich für Entscheidungen gern etwas Zeit. Sie ähnelt in ihrem Stil unserem jetzigen Präsidenten. Dennoch vermute ich, das die Botschafterin kaum die Gunst des Volkes haben wird.

In der Fela ist kein Platz für Pazifismus. Frieden ist hier eine brüchige Angelegenheit, und ich unterstelle Mrs. Winters jetzt einfach, das sie nicht in der Lage wäre, das Volk und auch das Parlament angemessen zu regieren.

Wir brauchen den Militärhaushalt, und in ersten Plänen liess sie verlauten, das sie bei einer Wahl drastische Einsparungen bei der Rüstungsindustrie vornehmen werde. Es gäbe ja die sogenannten Schutzmächte, die den Frieden aufrecht erhalten. Also, meine Meinung dazu, die Schutzmächte mögen ihre Aufgabe durchaus verstehen, und auch sehr gute Arbeit leisten. Aber sicher sind wir nur, wenn wir unsere militärische Schlagkraft weiter ausbauen.

Ich stehe für eine starke Regierung, für ein festes Fundament, das unsere Welten sicherer macht. Die Bedrohung durch die Separatisten wird in jedem Fall erörtert werden. Im Extremfall werden die Städte in denen sich Hochburgen dieser politischen Gegner befinden, ausfindig gemacht, und militärisch besetzt. Die TCF Terran Confederation Fleet hat bereits die Autorisation, ihre Marines anzuweisen, das der Einsatz von Gewalt für den Erhalt unseres nationalen Friedens, notwendig ist.

Das Bild blendet zurück und die junge Frau ist wieder zu sehen

Das war Premierminister van Eyden mit einer Stellungnahme zur aktuellen Lage im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen.

Ich bin J'Haliah D'Zay.

Ende der Sondersendung

TCBS Terran Confederation Broadcasting Service

-

Ihm stockte der Atem. Dieser Premier wollte mit voller Absicht das Volk in eine Militärdiktatur stürzen. Van Eyden war bekannt für seine militärische Grundhaltung, aber das er so schnell eine Machtübernahme anprangerte war selbst für ihn nicht üblich. Chang und Van Eyden waren innerpolitisch immer wieder in Konflikte geraten. Vor allem die Frage um die Grundhaltung beider Politiker war grundverschieden.

"Nationaler Frieden. Jessi, hast du das gehört? Er redet von "Nationalem Frieden". Welchen Preis hat denn dieser Frieden, wenn an jeder Ecke bewaffnete Soldaten stehen? Erst gestern

wurden der VAD zwei Frachter abgeschossen, nur weil diese sich in Defensivhaltung befanden."

Jessi schaute ihn entschuldigend an, "Peter, du bist nicht für das Schicksal anderer verantwortlich."

Chang lag noch immer in diesem Hospital, und niemand wusste genau ob die Spezialisten die aus New Enyo eingeflogen wurden, es wirklich schaffen würden. Talbar wirkte durchaus ein wenig verwirrt, aber er galt Sektorweit als brillianter Wissenschaftler.

Druckmittel

"...direkter Treffer, Sir, Schilde bei 85 %.", meldete ein eifriger Brückenoffizier. "Gut, Charly, weisen Sie die Lafayette an, sich an unsere Flanke zu begeben, wir greifen die Sirius auf Breitseite an."

Unbeeindruckt durch den ständigen Beschuss der Fregatten, zog der schwere, unmarkierte Kreuzer seine Bahnen durch das All. Immer wieder prasselten Phasersalven und Torpedos auf die stark geschwächten Schilde des Schiffes ein.

"Sir. Neuer Abschuss, es kommt von der Planetenoberfläche! Verdammt, wir haben die George verloren. Neuer Kontakt, auf Kurs 124,215. Es ist die Gregory, Sie bieten ihre Unterstützung an."

"Gut, weisen Sie die Gregory an, ihr Feuer auf die oberen Schildemitter zu konzentrieren. Und halten Sie uns das Feuer dieser Phaserbatterie vom Hals!

Steuermann, Wende um 180°. Helm, Torpedorohre laden und feuerbereit machen."

Wieder sah man eine Phasersalve von der Planetenoberfläche heranrasen. Die Salve traf

die Brody direkt an der Antriebsgondel. Die Fregatte schwankte unter der Wucht der Salve.

"Schadensmeldung!"

"Direkter Treffer an der Backbordgondel, der Warpantrieb ist ausgefallen. Sir, wir haben keine Schilde, und die Primärenergie ist praktisch nicht vorhanden."

Ein weiterer Schuss! Die Salve durchdrang die Hülle auf Höhe der Brückensektion, frass sich durch die Tritaniumpanzerung und hinterliess ein klaffendes Loch über der Brückenmannschaft. Der Phaserstrahl liess der Besatzung der Brody nichtmal die Chance, sich auf den Tod vorzubereiten.

Auf der Gregory, die sich mittlerweile voll im Kampfgeschehen befand, herrschte reges Treiben. "...die Brody ist zerstört, ausserdem haben wir die George verloren, Sir. Wir sollten uns zurückziehen, solange wir noch können. Solange die Phaser dort unten weiter feuern, sind wir hier oben machtlos."

-

"Ja, ich weiss. Und es tut mir Leid, das wir solch drastische Massnahmen ergreifen müssen. Wir haben bereits 2 Schiffe verloren, die anderen befinden sich noch in der Schlacht."

Die Admiralin sprach mit dem Verteidigungsminister, Olivier LaSalle. LaSalle war selbst ein Mann des Militärs, war er doch Konteradmiral AD. Er konnte auf jahrzehntelange Erfahrung in Kampfaktiken zurückgreifen und stand Admiralin Rochenkova immer beratend zur Seite. Doch diesmal war es anders. Es ging hier nicht mehr nur um die Verteidigung der eigenen Ressourcen. Nein, diesmal war es weitaus wichtiger.

LaSalle setzte sich immer dafür ein, wenn es darum ging, den Frieden im Sektor aufrecht zu halten. Der Angriff auf die unmarkierte Sirius war eine Konsequenz, die der Eigner des Schiffes zu tragen hatte, versties er doch gegen geltendes Recht.

Seit jeher, war die Fela ein Hort in dem der Frieden immer wieder angepriesen wurde. Doch zu welchem Preis? Die Aufrechthaltung des Friedens dort, war immer damit verbunden,

sich dem Gesetzen anzupassen, sich ihnen zu beugen und dadurch ein friedliches Miteinander aufkommen zu lassen. Dennoch gab es immer wieder einzelne Individuen die sich gegen die Friedenspolitik der Fela auflehnen wollten, um den Sektor in ein Chaos zu stürzen

-

Trümmerteile der Lafayette trafen die Hülle der Gregory. Die Lafayette war eines der Schiffe das bis vor einigen Wochen noch im recht friedlichen Sagittarius-Sektor stationiert war. Sie half den ehemals ansässigen Twelve Colonies dort, die Sicherheit im Sektor aufrecht zu halten. Captain Vent'Al Darkana war eine loyale Offizierin. Stets bewusst, welches Risiko sie einging, wenn sie einen neuen Einsatzbefehl erhielt.

"Nicht noch die Lafayette...", murmelte Captain Kathryn McAuliffe nachdenklich. Sie und T'Sol waren eng befreundet. Sie gingen zusammen zur Akademie der Flotte, kannten sich schon Jahrelang.

"Also gut, weisen Sie die Francis und die Enrico an, sich zurückzuziehen, wir

verschwinden hier."

"Ma'am, die Sirius feuert auf die Francis. Sie wird dem Beschuss nicht lange standhalten können."

Noch ehe die Worte des Offiziers im Verstand der Kommandantin verarbeitet wurden, erschien auf dem Hauptschirm ein greller Lichtblitz. Die Francis war nicht mehr. Der nüchterne, objektive Teil der Kommandantin stellte fest, das es sich bei dem Blitz um die Detonation des Antriebskerns gehandelt haben muss.

Die Gregory bezog Stellung an der Flanke der Enrico und zog sich aus dem Sektor zurück. Zurück blieben die Leichen, die Trümmer und die Gewissheit, das die Mission ein Fehlschlag war.

-

Captain Nishima war immer noch betroffen vom Tod seiner Kameraden während des Angriffs auf die unmarkierte Sirius. Viel Freunde von ihm kamen um, als der Gegner vier Fregatten nacheinander vernichtete. Er befand sich mit

den Piloten im Briefingraum und gab neue Befehle weiter.

"Die Situation wird ernst, Jungs. Die VAD haben uns offiziell den Krieg erklärt. Wir wissen alle, was das für eine Bedeutung hat. Mitchell, Sie nehmen Winchester und Caldwell an ihren Flügel und greifen diesen einsamen Jäger an. Charleston, Decker und Flanders. Sie nehmen sich die Orbitale Werft vor. Ich möchte das diese beiden Ziele zerstört werden. Versuchen Sie, zivile Verluste möglichst gering zu halten. Viel Glück. Weggelassen!"

-

Die 6 Jäger schwebten in elegant anmutender Formation auf ihre Ziele zu. "Caldwell, du greifst die Backbordseite des Jägers an, Winchester du konzentrierst dich auf die Triebwerke, ich möchte das von diesem Jäger nur eine verbrannte Tritaniumhülle übrig bleibt."

Unbeeindruckt feuerten die Jäger ihre Salven auf das wehrlose Ziel ab und taten der Gerechtigkeit genüge. Während noch die Trümmer des Jägers in der Atmosphäre verglühten, stand die Orbitale Einrichtung unter

schwerem Beschuss.

"Zweiter Torpedoeinschlag, konzentriert das Feuer auf den Energiekern, das dürfte ihr den Rest geben."

Wieder zog eine Salve Photonentorpedos ihre Bahn in Richtung Werft. Die Konstruktion brach unter der gewaltigen Kraft der Antimateriedetonation regelrecht auseinander. Der Pilot der Klaestron beobachtete wie die Büroeinrichtung der Werft einzelne verbrannte Körper ausspie und sie ihrem Schicksal im Vakuum überlies. "Verdammt." dachte der Pilot, "die Leute hatten nichts mit dem Krieg zu tun. Sie gingen nur ihrer Verwaltungsarbeit nach. Hatten sicher Familien dort unten."

"Captain Nishima, die Rottenführer melden, das die primären Ziele zerstört wurden." - "Gut gemacht. Weisen Sie sie an, sich in Dreierformation Längsseits zum Träger zu positionieren. Hoffen wir, das die Führung dort unten jetzt überzeugt davon ist, das es vorteilhafter wäre, sich nicht gegen die Politik hier aufzulehnen."

Noch immer verglühten Trümmer in der

Atmosphäre, noch immer verstummt die Schreie der in den Trümmern eingeschlossenen.

Sie waren dem Tode geweiht.

Chang wusste von alledem nichts. Er befand sich seit Tagen auf New Auriga im Hospital, wo der Präsident der Twelve Colonies, als einziger Neurospezialist damit kämpfte, die heimtückische Droge „Skyclimber“ aus dem Körper des Präsidenten zu bekommen.

„Dr. Foley, reichen Sie mir den Neuralstimulator.“

Foley gehorchte, nahm das kleine Gerät und reichte es an Talbar weiter.

Peter stand derweil noch immer betrübt am Fenster, schaute über die Stadt. Er dachte an vergangene Zeiten. Wie sie die neue Welt entdeckten. Wie sein Mentor zum Präsidenten ernannt wurde. Die ersten Krisen die sie überstanden. Und jetzt war die Regierung in der Hand eines Mannes der sich nicht um den Frieden scherte.

Erst kürzlich hatte ein Träger der aurigianischen Flotte den Planeten eines Echsenähnlichen Volkes fast vollständig ausgelöscht. Gerüchten zufolge gingen die Opferzahlen in die Millionen. Der Träger, angehörend der Aither-Klasse war seitdem auf der Flucht.

„Transmitter bei 100 % Dr. Talbar.
Neurostimulation bei 98%. Es wird nicht
genügen.“, regte Foley sich auf.

„Es muss genügen. Aktivieren Sie das Gerät,
oder wir verlieren ihn.“

Das kleine Gerät liess die Augenlider des
Präsidenten flattern. Die Pupillen weiteten sich,
als das Bewusstsein zurück ins Leben fand.

„W...wo....b.b.bin....i....ich?“

Peter fuhr herum. „Chang? Chang....oh mein
Gott. Sag nichts, du bist im Hospital, Kohenayd
Valley. Erinner dich. Du hast Brandy gesoffen
und bist umgekippt.

Erleichterung machte sich unter den
Anwesenden breit. Wohlwissend, das der
Präsident überleben würde.

Für einen Moment lang herrschte Frieden.
Wenn auch nur, in diesem einem schlichten,
kahlen Raum.

ENDE

Christian Schulz